

Der 51-jährige Antonio Nogueira steht vor der Brieftauben-Voliere in seinem Garten in Reisingen.

Foto: Klaus Helmke

## Treu und zahm wie eine Taube

Hochzeitpaare lassen in der gesamten Region Antonio Nogueiras weiße Vögel in die Lüfte steigen

Von Nora Sophie Kienast

**REISLINGEN.** Es war Antonio Nogueiras Bedingung, sonst hätte er seine Hanne nicht geheiratet: Sollten sie ein Haus kaufen, wird er wieder Brieftauben haben, so wie früher. Hanne willigte ein. Heute lassen Brautpaare seine weißen Vögel in die Luft fliegen.

Hochzeiten sind ein Saisongeschäft. „Am vergangenen Samstag hatte ich beispielsweise drei Hochzeiten“, sagt der 51-Jährige, der als Disponent in der Autostadt Vorbereitung arbeitet. Dann hievt er 10 bis 20 seiner Vögel in einen weißen, dekorierten Bastkorb und fährt zu Trauungen in der ganzen Region. Das Brautpaar entlässt die Tiere dann in die Freiheit.

Tauben sind vor Nogueira da

Doch so richtig lang frei sind die Tiere nicht und wollen es wahrscheinlich gar nicht sein. „Meist sind sie vor mir da“, sagt Antonio Nogueira grinsend. Aber nur die Brieftauben finden garantiert nach Hause, die auch in seinem Schlag geboren wurden. Sie müssten langsam daran gewöhnt werden nach Hause zu fliegen, zuerst fahre man zehn Kilometer weit weg, dann 20 und 30 und lasse sie anschließend frei, erklärt Nogueira.

An Hochzeitswochenenden bleibt nicht viel Zeit für die Familie. „Wenn er nicht mit den Tauben beschäftigt ist, dann ist er beim Spiel des VfL“, sagt seine Frau Hanne nicht ganz so begeistert. Sie könne sich die Wochenenden auch anders vorstellen. Sie finde die Tiere wunderschön, sagt Hanne Nogueira, aber sie seien nicht ihre Sache.

Ihr Mann besitzt im Sommer um die 40 Tiere, die er in einem zur Vogelvoliere umgebauten Gartenhäuschen hält. Im Winter sind es nur etwa 20. Die mit farbigem Gefieder kommen dann entweder zu Züchtern, die sie zu Wettfliegen schicken oder sie kommen zu einer Frau, die sie für den Topf vorbereitet.

Die Begeisterung Antonio Nogueiras für die Brieftauben begann als er fünf Jahre alt war. „Meine Tante hat mir ein Pärchen geschenkt und ich

habe es damals noch in Portugal bei meiner Oma in einem kleinen Häuschen gehalten“, sagt er. Schon der Geruch der Tauben – er liebe ihn einfach. Ungeübten Nasen schlägt es eher streng entgegen, sollten sie zu nah in die Voliere gesteckt werden.

Wie durch Zufall ist Nogueira dann 2003 eine verletzte blaue Brieftaube zugeflogen. Er hat sie wieder aufgepäppelt. Anstatt die Taube wieder freizulassen, ist er zum Züchter gegangen und hat bei ihm um einen Partner für sie gebettelt. So kam ein Täubchen zum nächsten, und die Zucht nahm ihren Lauf.

Gerade zur Winterszeit leben die weißen Vögel besonders gefährlich. Denn dann sind die Greifvögel sehr hungrig. Besonders der Sperber, der klein und wendig ist, wird den Brieftauben zum Verhängnis. Und sobald sie einer Gefahr ausgesetzt sind, erklärt Nogueira, verfallen sie in eine Körperstarre, so dass sie noch leichtere Beute sind. Deswegen kommen sie im Winter nur ab und zu und kurz zur Mittagszeit heraus.

Während der Sommerzeit drehen sie zweimal am Tag für eine halbe Stunde ihre Runden, und zwar gemeinsam im Schwarm. „Ganz wichtig ist aber: Die Tiere dürfen vorher noch nichts gefressen haben“, sagt Antonio Nogueira. Sonst kämen sie auf sein Pfeifen nicht mehr zurück, würden den ganzen Tag auf dem Hausdach sitzen und es einsauen.

Krankheitsanfällige Vögel

Mit den dicken Wildtauben, die in den Innenstädten zu finden sind, haben die schlanken und athletischen schneeweißen Tiere nichts zu tun. „Einmal in der Woche baden die Tauben in einem speziellen Badesalz, das ihr Gefieder schön weiß hält und Ungeziefer abtötet“, erklärt der gebürtige Portugiese. Regelmäßig geht er zum Tierarzt, die Vögel werden geimpft, bekommen Vitamin- und Aufbauspritzungen, denn sie sind krankheitsanfällig. „Mit geschultem Auge sieht man sofort, dass zum Beispiel in der Braunschweiger Fußgängerzone alle Ringeltauben krank sind“, sagt Hanne Nogueira.

Doch egal ob Brief- oder Ringeltaube, eins haben sie alle gemeinsam: Ein Paar bleibt für immer zusammen. Wie romantisch.



Melanie und Sebastian Tortschanoff freuen sich über die weißen Brieftauben.



Eine Nahaufnahme einer Taube Nogueiras.

Fotos (2): privat

### MENSCHEN IM WERK



Kevin Müller (21) fährt Golf GTI. Foto: regios24/Tospann

#### Kevin Müller: Ich spiele beim SV Bokendorf im Mittelfeld Fußball

„Seit dem 1. September 2010 bin ich bei Volkswagen. Ich mache eine Ausbildung zum Fachinformatiker und komme jetzt ins zweite Lehrjahr. Eingesetzt bin ich derzeit im Administrationsbereich. Die Ausbildung macht mir richtig viel Spaß, weil sie sehr vielfältig ist. Fachinformatiker ist übrigens auch mein Wunschberuf. Vor meiner Zeit im Werk habe ich mein Abitur an der IGS in Wolfsburg gemacht. Ich wohne in Bokendorf und fahre derzeit den aktuellen Golf GTI. In der Freizeit spiele ich Fußball beim SV Bokendorf. Meine Position in der Mannschaft ist im offensiven Mittelfeld. In der Bundesliga drücke ich dem VfL Wolfsburg die Daumen. Absolut im Mittelpunkt meiner Freizeit steht aber meine Freundin.“

Aufgezeichnet von Gundolf Tospann

### ZAHL DES TAGES

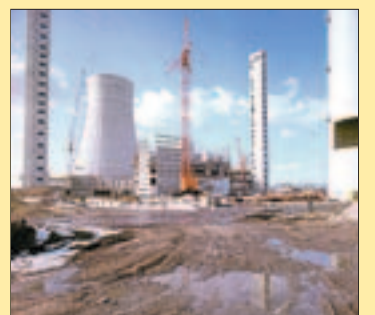
2 renommierte Kunden-Awards hat der Tiguan erhalten. Der Volkswagen gewann in der Kategorie „Kompakt SUVs“ den Amerikanischen Aut-Pacific Ideal Vehicle Award, außerdem belegte er in der J.D. Power Apeal Studie den zweiten Platz. Mehr als 68 000 Neuwagenbesitzer beteiligten sich in den USA an der Vergabe der Ideal Vehicle Awards 2011.

### DER BLICK ZURÜCK

24. August 1983

Um 11.10 Uhr zieht ein riesiger Baukran eine bunte Richtkrone auf das Dach des im Norden des Wolfsburger Werksgeländes gelegenen neuen VW-Heizkraftwerkes West. Im Beisein vieler Mitarbeiter der Volkswagenwerk AG, an ihrer Spitze die Vorstandsmitglieder Günter Hartwich und Karl-Heinz Briam, wird zusammen mit Mitarbeitern der beteiligten Firmen sowie von Behördenvertretern auf der Baustelle das Richtfest gefeiert. In feierlicher Form spricht Polier Helmut Goray den Richtspruch, ehe er – einer alten Tradition folgend – das Weinglas, mit dem er auf den neuen Bau angestoßen hat, auf dem Betonboden einen Stock tiefer zerspringen lässt.

Quelle: Historische Kommunikation der Volkswagen AG.



Das Heizkraftwerk im Rohbau. Foto: Volkswagen